

BAHNSTADT report

August 2006
Brandenburg EXTRA

20 Millionen Euro für moderne Bahnhöfe im Land Brandenburg

Das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg (MIR) hat im Sommer 2005 eine Investitionsoffensive gestartet mit dem Ziel, die lange vernachlässigten S- und Regionalbahnhöfe im Land zu modernisieren und fahrgastfreundlicher zu gestalten.

Zahlreiche Städte und Gemeinden haben die Gelegenheit beim Schopfe gepackt und zügig die Planung zur Neugestaltung ihrer Bahnhofsumfelder beauftragt. Die Besonderheit dieses Infrastrukturausbauprogramms besteht nicht nur in der Bereitstellung von insgesamt 20 Mio. EUR Landesmittel für die Jahre 2005/2006, sondern in der Möglichkeit der Aufstockung der Landesförderung mit Zuwendungen des jeweiligen Landkreises, so dass der Eigenanteil der Kommunen durchschnittlich nur zwischen 10 und 25 % beträgt. Außerdem ist die bisherige Untergrenze von 2 Mio. EUR Investitionskosten weggefallen, so dass auch kleinere Vorhaben direkt durch das Land gefördert werden können.

Nach Ausruf des Zusatzprogramms ist die Agentur BahnStadt im Sommer 2005 mit der Erstellung der Planungen für die Neugestaltung der Bahnhofsumfelder in Strausberg und Strausberg Nord, Doberlug-Kirchhain, Lauchhammer und Blumberg (bei Berlin) beauftragt worden. Darüber hinaus ist die bereits seit 2003 laufende Planung zur Erneuerung des Bahnhofsvorplatzes und der Zugangsbauwerke am S-Bf Wildau in das Zusatzprogramm des Landes Brandenburg aufgenommen worden.

► 7 Bahnhofsumfelder vor der Neugestaltung

Seit 2003 plant die Agentur BahnStadt zudem im Auftrag der Gemeinde Hoppegarten die umfangreiche Neugestaltung des Umfeldes am S-Bahnhof Hoppegarten. Hierzu zählt insbesondere der Bau einer Fußgängerbrücke über die gesamte Bahntrasse, die künftig die Erschließung des Bahnsteigs von den beiden neu zu errichtenden Verknüpfungsstellen auf der Nord- und Südseite des Bahnhofs übernimmt. Die bauliche Realisierung wird bis Ende 2007 vollzogen, da dieses Vorhaben nicht dem Zusatzprogramm des Landes zugeordnet ist. Bis Ende November 2005 sind für alle Vorhaben unter Beteiligung aller wesentlichen Akteure

i n h a l t

► Steckbriefe Doberlug-Kirchhain, Strausberg und Wildau

► Der lange Weg durch die Bahninstanzen

► Interview mit dem Bürgermeister der Stadt Strausberg, Herrn Thierfeld

Entwurfplanungen erarbeitet und fristgemäß beim zuständigen Landesamt für Bauen und Verkehr zur Förderung beantragt worden.

Dies erfolgte in enger Kooperation mit den Kommunalverwaltungen sowie in guter Zusammenarbeit mit den Beteiligten der Deutschen Bahn AG, die nicht zuletzt im Hinblick auf den bei allen Vorhaben notwendigen Erwerb von Bahnflächen einzubeziehen waren. Die wesentliche Zielsetzung für alle Vorhaben ist der ausdrückliche Wunsch der agierenden Kommunen, die Bahnhofsumfelder als Eingangstore zu ihren Städten und Gemeinden auf-

zuwerten und fahrgastfreundlich zu gestalten. Dazu zählt nicht nur, dem eigentlichen Bahnhofsvorplatz wieder eine Aufenthaltsqualität zu verleihen, sondern vor allem auch

► Fördermittel auch nach 2006

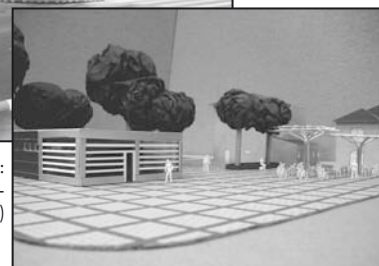
die Verknüpfung zwischen Bahn und Bus durch kurze, möglichst barrierefreie Umsteigewege zu verbessern und Stellplätze für den ruhenden Verkehr (Pkw, Moped, Fahrräder) in ausreichender Zahl zu schaffen. Die Bestandteile ausgewählter Projekte sind den Kurzvorstellungen auf der nächsten Seite zu entnehmen. Mit Erteilung der Zuwendungsbescheide im April/Mai dieses Jahres konnte die Finanzierung der Vorhaben an den Bahnhöfen Strausberg, Strausberg Nord, Doberlug-Kirchhain, Hoppegarten und Wildau sicher gestellt werden.

►►► Fortsetzung Seite 3

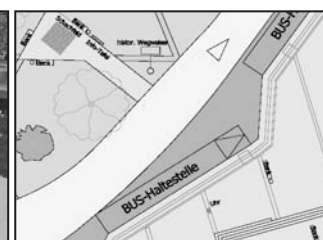


■ Bahnhof Strausberg heute: unübersichtlich, kein angemessenes Ankommen in Strausberg

■ ... und zukünftig (Modellfoto: Vorplatz, Pavillon und überdachte Fahrradstellplätze)

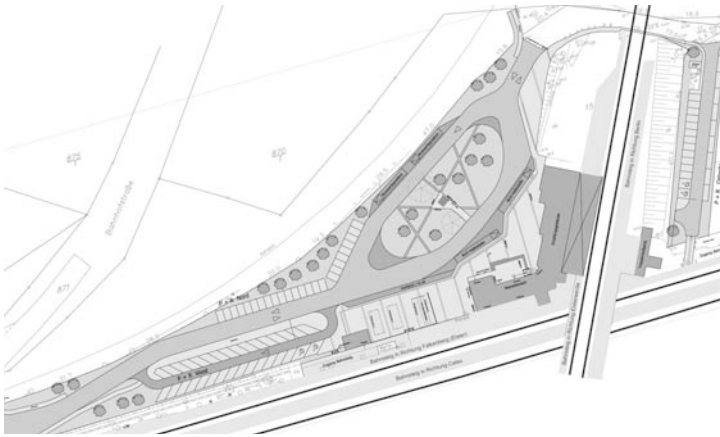


■ Plandetail Hoppegarten



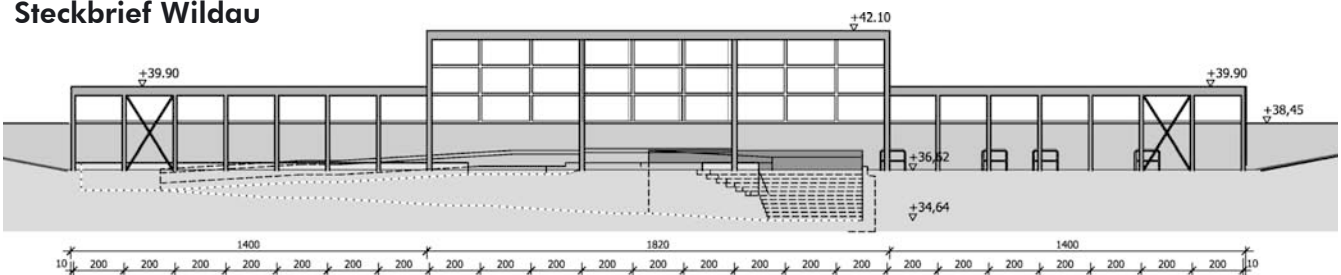
■ Detail Doberlug-Kirchhain

Steckbrief Doberlug-Kirchhain

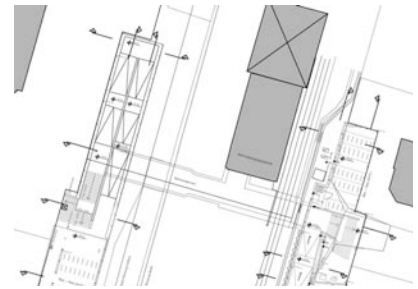


- Neubau von insgesamt 81 Park+Ride-Stellplätzen
- 8-9 Kurzzeitstellplätze vor dem Empfangsgebäude
- ca. 75 überdachte Abstellplätze für Fahrräder
- Neuanlage von zwei Bushaltestellen vor dem zukünftig barrierefreien Hauptzugang
- neuer Zugang zur Erschließung der Bahnhofsrückseite mit Neubau von Park+Ride-Stellplätzen
- Schaffung einer Aufenthaltsmöglichkeit auf dem Bahnhofsvorplatz
- Bau- und Planungskosten 1,2 Mio. EUR
- Bauzeitraum August - Dezember 2006

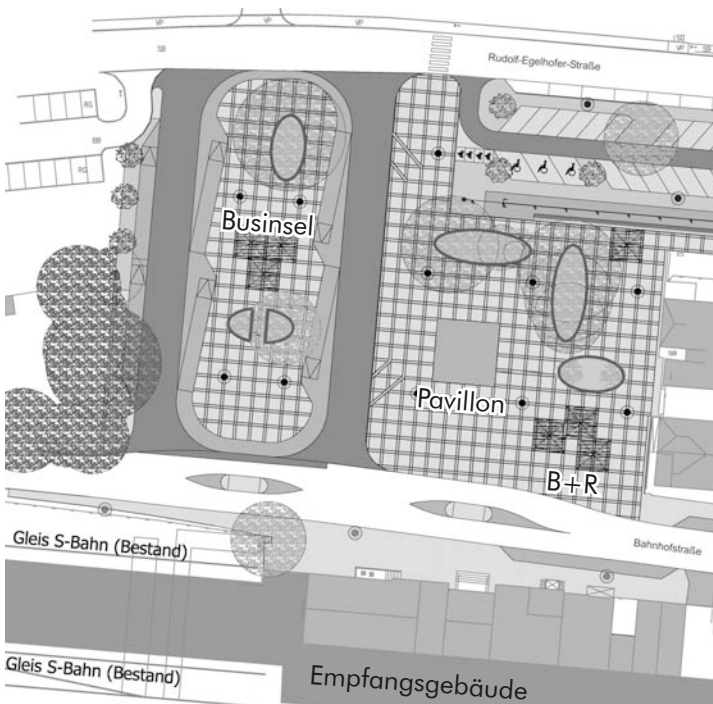
Steckbrief Wildau



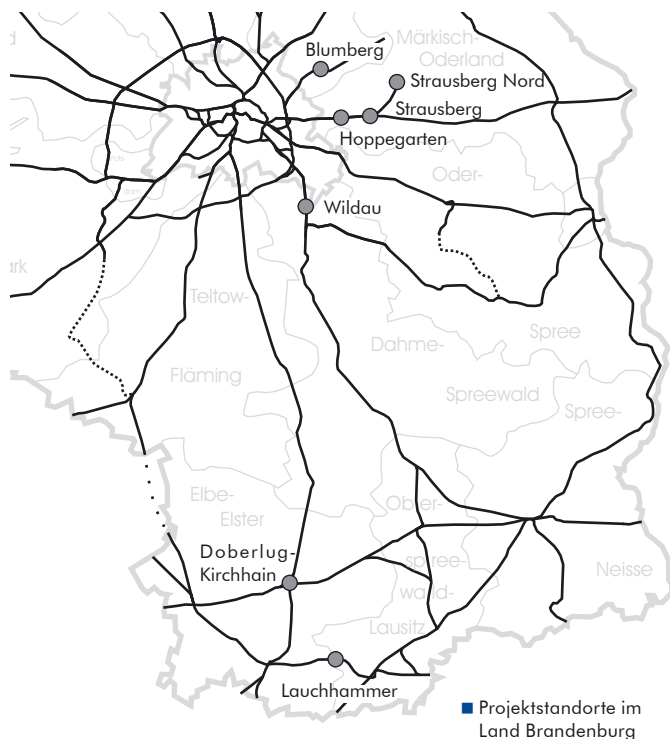
- Errichtung von zwei Zugangsbauwerken mit Treppen und behindertengerechten Rampenzugängen
- transparente Überdachung der Zugänge mit zwei großzügigen Stahl-Glas-Bauwerken
- Integration von jeweils 64 überdachten Fahrradabstellplätzen in die Zugangsbauwerke West und Ost
- Kosten der Neugestaltung 1,6 Mio. EUR (ohne Umgestaltung Vorplatz und Anlage von Park+Ride-Stellplätzen)
- Bauzeitraum August - Dezember 2006



Steckbrief Strausberg



- Anlage eines großzügigen Bahnhofsvorplatzes vis-à-vis zum Bahnhofsgebäude bei Erhalt des wesentlichen Baumbestandes
- Integration einer Fahrradabstellanlage sowie eines neuen Servicepavillons (Fahrkarten, Kiosk, Blumen)
- Errichtung von architektonisch ansprechenden Stahl-Glas-Konstruktionen zur Überdachung der Wartebereiche und der Bike+Ride-Anlage
- Verschiebung der Straßenbahnhaltestelle in Richtung Westen; dadurch direktere Umsteigebeziehungen zu den anderen Verkehrsmitteln
- Errichtung einer Businsel mit 4 seitlich angeordneten Haltestellen
- Schaffung von mehr als 80 Park+Ride-Stellplätzen einschließlich Behindertenparkplätzen sowie einzelner Moped-Stellplätze
- Kosten der Gesamtmaßnahme ca. 1,6 Mio. EUR
- Bauzeitraum August - Dezember 2006



►►► Fortsetzung von Seite 1

Mit Auslaufen des Zusatzprogramms zum 31.12.06 werden jedoch die Investitionen des Landes Brandenburg in die Infrastruktur des öffentlichen Personennahverkehrs keineswegs eingestellt.

Trotz der durch den Bund beschlossenen Kürzungen der Regionalisierungsmittel der Länder, die für die Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs benötigt werden, hat das MIR in einer kürzlich veröffentlichten Pressemitteilung erklärt, dass auch in den kommenden Jahren die Kommunen mit Fördermitteln unterstützt werden, um „die Schnittstellen zwischen Auto, Bus und Radverkehr mit der Schiene so optimal und benutzerfreundlich wie möglich zu gestalten“.



■ Übergabe des Förderbescheids am Bahnhof Strausberg am 22.05.06 durch den Minister für Infrastruktur und Raumordnung, Frank Szymanski

Der lange Weg durch die Bahninstanzen

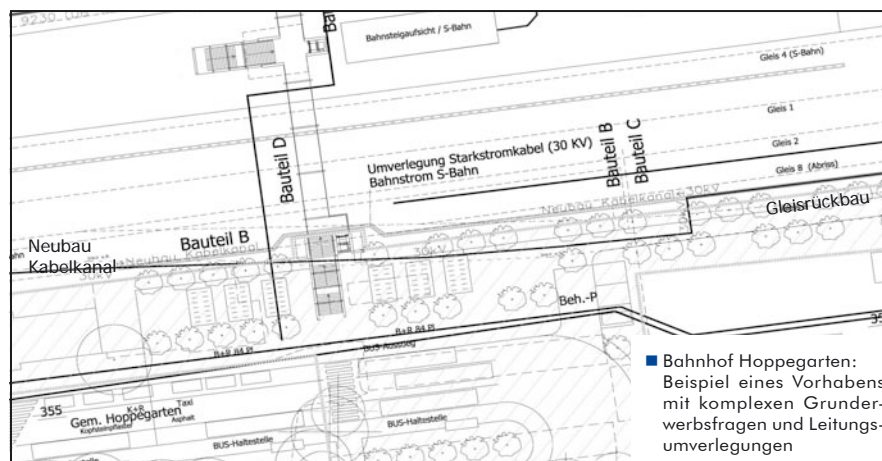
Im Regelfall ist bei der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes sowie des weiteren Umfeldes durch die Kommunen der Erwerb von Liegenschaften erforderlich, die aufgrund der historischen Entwicklung der Eisenbahn häufig noch im Besitz der Deutschen Bahn AG bzw. des Bundeseisenbahnvermögens (BEV) sind, obwohl bahnbegleitende Nutzungen wie z.B. Güterverladung, Rangiergleise oder auch Betriebswohnungen längst der Vergangenheit angehören.

Im Zuge der Bahnreform sind die Liegenschaften zwischen den einzelnen Unternehmensbereichen der Deutschen Bahn AG und des BEV aufgeteilt worden. Der Verkauf der Bahnliegenschaften im Land Brandenburg wird geschäftsbesorgend von der DB Services Immobilien GmbH (DBSI) mit Sitz in Berlin durchgeführt.

Auf Anfrage der Kommunen führt die DBSI eine sogenannte Machbarkeitsprüfung für die angefragten Flächen durch, bei der in einem mehrstufigen Verfahren alle Geschäftsbereiche der DB AG im Hinblick auf die Verfügbarkeit und damit Veräußerungsmöglichkeit der Liegenschaften befragt werden. In dieser Phase wird auch ermittelt, ob sich auf den angefragten Flächen noch betriebsnotwendige Bahnanlagen (z.B. unterirdisch verlaufende Kabel) befinden, die dann entweder umverlegt oder besonders

gesichert werden müssten. Flächen, die zwar noch im Eigentum der DB AG sind, jedoch bereits zur "Wendezeit" 1989/90 zu öffentlichen Verkehrszwecken genutzt wurden (z.B. Bahnhofsvorplatz oder Zufahrtstraße zum Bahnhof), können gemäß einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes aus dem Jahre 2000 den Kommunen auf Antrag kostenfrei

Falls dies – z.B. aufgrund auch künftig vorhandener Kabellagen – nicht möglich sein sollte, so können die Verknüpfungsstellen durch die Kommunen unter Einbeziehung der DB AG und dem EBA dennoch realisiert werden, da die Vorhaben (z.B. Busanbindung, P+R, B+R) dem Widmungszweck der Bahn grundsätzlich nicht widersprechen.



zugeordnet werden. Soweit auf den von der Bahn erworbenen Flächen keine Eisenbahnbetriebsanlagen mehr vorhanden sind, kann die Widmung als Bahnfläche auf Antrag der Kommunen durch das Eisenbahnbundesamt (EBA) aufgehoben werden (sogenannte „Freistellung von Bahnbetriebszwecken“). Dadurch erlischt der Fachplanungsvorbehalt und die Planungshoheit fällt zurück auf die Gemeinde.

Aufgrund umfangreicher Erfahrungen aus der Praxis mit dieser besonderen „Bahn-Thematik“ sowie zahlreicher Kontakte zu den wesentlichen Akteuren der Region bei der DB AG, dem BEV und dem EBA bietet die Agentur BahnStadt den Kommunen und sonstigen Interessierten bei der Aufwertung der Bahnhöfe und deren Umfeldern gern ihre Unterstützung an und sieht sich nicht zuletzt als Vermittler zwischen den Beteiligten.

5 Fragen an Hans Peter Thierfeld, Bürgermeister der Stadt Strausberg

Mit der gleichzeitigen Realisierung von zwei Bahnhofsgroßprojekten mit jeweils über 1 Mio. EUR Baukosten vollbringen Sie einen enormen Kraftakt. Welche Bedeutung - auch mittelfristig betrachtet - messen Sie der Entwicklung der Bahnhöfe und ihrer Umfelder für die Stadt Strausberg bei?



■ Hans Peter Thierfeld, Bürgermeister der Stadt Strausberg

Jeder unserer 4 Bahnhöfe stellt einen wichtigen Stadteingang dar. Besuchern unserer Stadt vermittelt sich hier ein erster Eindruck. Wer mit der Bahn von und nach

Strausberg pendelt, steigt hier zig Mal in der Woche ein und aus. Insofern gehören die Bahnhöfe und ihre Umfelder für mich zu den wichtigsten Stadträumen.

Die Neugestaltung der beiden Bahnhofsumfelder steht in engem Zusammenhang mit öffentlichen Förderprogrammen des Landes Brandenburg. Wie beurteilen Sie dies?

Ich bin froh, dass wir dieses Jahr in erheblichem Umfang Fördermittel für die Gestaltung der Bahnhofsumfelder in Strausberg und Strausberg Nord erhalten haben. Ohne diese wären die Maßnahmen nicht machbar gewesen. Dies gilt auch für die noch anstehenden Maßnahmen. Ich hoffe daher, dass es auch zukünftig noch Förderung geben wird.

Welche planerischen Schwerpunkte haben Sie bei den beiden Vorhaben gesetzt und womit begründen Sie diese?

Zu **Strausberg**: Tritt man zukünftig aus dem Bahnhofsgebäude, wird man gleich die Straßenbahn mit Haltestelle sehen. Und ein neuer Busbahnhof wird es ermöglichen, leicht den richtigen Bus zu finden. Die Wege zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln werden verkürzt und sicherer gestaltet. Zudem wird es einen Bahnhofsvorplatz geben, der diesen Namen auch verdient: Bäume, Bänke, Unterstellmöglichkeiten und Serviceeinrichtungen sollen den Reisenden den Aufenthalt so ange-

nehm wie möglich gestalten. Zu **Strausberg Nord**: Hier hat die Stadt Strausberg nicht nur Flächen im Bereich des Vorplatzes erworben sondern gleich auch das Bahnhofsgebäude selbst. Für dieses suchen wir einen Erwerber mit einem passenden Konzept. Dazu sollte nach Möglichkeit auch ein Fahrradverleih gehören, denn Radwege werden bald von hier aus Richtung Osten bis in den Oderbruch führen. Ein anderer Schwerpunkt betrifft die verbesserten Umsteigebeziehungen zwischen Bus und S-Bahn. Zukünftig wird die Bushaltestelle am S-Bahnhof Strausberg Nord an Bedeutung gewinnen, denn parallele Verkehre von Bus und S-Bahn Richtung Vorstadt sollen verringert werden. Zudem wird mit einer neuen P+R-Anlage auf der Ostseite dem bestehenden Parkdruck Rechnung getragen.

Viele Kommunen haben bei Bauvorhaben Schwierigkeiten mit den komplexen Strukturen der Bahn und meiden daher Vorhaben an Bahnhöfen bzw. auf früheren Bahnflächen. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Wir haben weder Grund noch Anlass über die Bahn zu klagen. Trotz komplizierter Entscheidungsabläufe haben alle Beteiligten das Vorhaben nach Kräften unterstützt und machen es so möglich. Der Agentur Bahnstadt sei an dieser Stelle besonders gedankt; ohne ihr spezielles Wissen, ihre Erfahrungen und Kontakte wären wir möglicherweise nicht so weit gekommen.

Abschließend noch ein Blick nach vorn: Werden Sie in absehbarer Zeit auch Projekte an den beiden weiteren S-Bahnhöfen im Stadtgebiet - Strausberg Stadt und Hegermühle - in Angriff nehmen?

Ja! Das hoffe ich zumindest! Wird auf der Strecke bis Strausberg Nord - wie angekündigt - der 20-Minuten-Takt eingeführt, muss am S-Bahnhof Hegermühle eine Ausweichstelle gebaut werden; der Bahnhof selbst wird entsprechend gestaltet werden müssen.

Der S-Bahnhof Strausberg Stadt liegt im Stadtzentrum, in der Nähe unserer Altstadt. Daraus resultiert seine städtebauliche Bedeutung. Seine tatsächliche Gestalt entspricht dieser städtebaulichen Bedeutung leider überhaupt nicht. Hier haben wir Handlungsbedarf; dem wollen wir auf alle Fälle noch gerecht werden. ■

agentur BAHNSTADT

Wir verstehen viel vom Bahnhof...

... denn Bahnhöfe rücken bei der Verkehrs- und Stadtentwicklung in den Mittelpunkt des Geschehens. Die gutachterliche oder projektbezogene Beratung von Kommunen, Aufgabenträgern und Unternehmen ist vor allem praxisnah - dank unserer Erfahrungen bei konkreter Projektentwicklung und dem Betrieb von Dienstleistungen in Bahnhöfen.

Planung

- ▶ Machbarkeitsstudien, Bahnhofs- und Streckenkonzepte
- ▶ Nutzungskonzepte für Empfangsgebäude
- ▶ Städtebauliche Rahmenplanung und Bebauungsplanung
- ▶ Architektur und Ingenieurplanung für Bahnhöfe und Umfelder

Beratung und Koordination

- ▶ Projektentwicklung und Projektsteuerung
- ▶ Datenbankerstellung
- ▶ Finanzierungs- und Investitionsplanung
- ▶ Fördermittelakquisition

Agentur BahnStadt
Schönhauser Allee 6-7
D-10 119 Berlin

Tel. +49 (0)30 / 440 339-11
Fax. +49 (0)30 / 440 339-12

E-mail: mail@bahnstadt.de
www.bahnstadt.de
www.stationsbuero.de

impresum

Herausgeber:
Agentur BahnStadt GbR

Texte: Ralf Kerkhoff

Layout: Ingo Buchholz

Druck: Elch Graphics, Berlin

Auflage: 1.000